

Pro Brontallo

Mit Ihrer Unterstützung tragen Sie langfristig und nachhaltig dazu bei, dass auch die Kinder von Brontallo eine lebenswerte Zukunft in ihrem schönen Dorf finden. Ein herzliches Dankeschön!

Amici

unterstützen Brontallo mit Fr. 30.–. So gehören Sie zu unseren Freunden und erhalten «la forza».

Donatori

sind Sie ab Fr. 60.–. Spender erhalten neben «la forza» zwei Kaffeebons, die in unserem typischen Dorfreaurant eingelöst werden können.

Padrini

helfen Brontallo mit Fr. 120.–. Unseren Paten und Gotten schenken wir neben den Kaffeebons auf Wunsch ein originelles T-Shirt.

Bitte melden Sie sich bei uns, wenn Sie ein T-Shirt wünschen und den Betrag einbezahlt haben.

Villaggio delle Pietre

ab Fr. 500.– werden Sie Mitglied von Villaggio delle Pietre und können so von persönlichen Anerkennungen profitieren.

VILLAGGIO DELLE PIETRE



Wie geplant, wurde Anfang dieses Jahres mit der Wiederherstellung des alten Saumpfades begonnen, der Brontallo mit Menzonio verbindet. Wegen des schlechten Wetters, der Schneefälle und der überaus tiefen Temperaturen verzögerten sich die Baufortschritte und die Arbeiter mussten zum Teil unter schwierigen Umständen ausharren. Wie auf den Fotos zu sehen ist, arbeiteten sie trotz Schnee weiter.

Und doch haben wir mit den nötigen Eingriffen begonnen, zum Beispiel mit dem Fällen der Bäume in der Nähe des Pfades im Gebiet von Menzonio. Früher verlief der Grossteil des Pfades durch offenes Gelände; heute haben dichte, dunkle Laubbäume das Gebiet erobert. Nun kann der Wanderer auf dem Pfad wieder den Fluss auf dem Talgrund sehen und sich auch des ungehinderten Blicks auf die umliegenden Berge erfreuen.

Es war nötig einzelne Bäume zu fällen, welche für die Pfadbenutzer eine Gefahr darstellen konnten.

Einige Bäume waren zudem auf den Trockenmauern gewachsen, die den Pfad sowohl auf der Berg- als auch auf der Talseite eingrenzen und stützen. Da die Trockenmauern in den letzten

fünfzig Jahren vernachlässigt wurden, konnten die Wurzeln ihre Zerstörungswirkung auf beiden Pfadseiten ungestört ausüben und in alle Spalten eindringen, sie erweitern und so die ursprüngliche Struktur verformen.

Zusätzlich zu den forstwirtschaftlichen Arbeiten haben wir Anfang März auch mit der Wiederherrichtung der beschädigten oder zusammengestürzten Trockenmauern begonnen. Doch vor dem eigentlichen Wiederaufbau gilt es, die Wurzeln zu entfernen, die die Mauern beschädigt haben. Diese Arbeit wird mit Hilfe eines Seilzugs (ein Flaschenzugsystem, mit dem Gewichte gehoben werden können) oder mittels Aushub von Hand ausgeführt. Darauf erfolgt der Wiederaufbau der Trockenmauern von Hand, was relativ viel Zeit und einen grossen finanziellen Einsatz verlangt. Dank der Hilfe durch die Freunde vom «Villaggio delle Pietre» haben wir aber die Mittel, diese Arbeit zu beginnen. Ihnen gilt unser herzlichster Dank. Um nun aber die Arbeiten zu Ende führen zu können, sind wir weiterhin auf die Grosszügigkeit unserer Freunde angewiesen.

Michela Maddalena
Verantwortliche für das Projekt
«Villaggio delle Pietre»



Arbeitnehmer entfernen die Wurzeln von Trockenmauer entlang des Weges. Schneiden von Bäumen entlang des Saumpfades.

La forza

Das Magazin des Dorfes Brontallo



Ausgabe 2
April 2012

Zorro lebt vielleicht auch in Brontallo
Die Ankunft des Frühlings
Villaggio delle Pietre

ÖFFNUNGSZEITEN
AB 10.4.2012

INFO-POINT

Montag bis Freitag
Vormittag 10:00 – 12:00
Nachmittag 14:00 – 16:00

NUOVA OSTERIA
Donnerstag geschlossen





Mein Name ist Giuliano Maddalena; ich bin 58 Jahre alt, in Brontallo geboren und aufgewachsen und bin 1979 nach der Heirat zuerst nach Losone, dann nach Cadenazzo und schliesslich nach Cugnasco gezogen.

Ich war an Grundschulen, an der ehemaligen Berufsschule und an Sekundarschulen als Lehrer eingestellt und begann 1995 meine Tätigkeit als Leiter der vorbereitenden Lehren in der Abteilung für berufliche Ausbildung. Während meiner Ausbildung in Locarno und in den ersten Jahren meiner beruflichen Tätigkeit kehrte ich regelmässig in mein Dorf zurück, um meinen Eltern bei der Pflege des Viehs und im Sommer bei der Heuernte zu helfen. Anders als heute wurde diese Arbeit ausschliesslich von Hand ausgeführt: man setzte keine Mähmaschinen ein, die es damals noch gar nicht gab. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich um vier Uhr früh aufstand, um mit meinem Vater das Heu mähen zu gehen. Es war nicht nur wichtig, die Frische der Morgenstunden auszunutzen, sondern auch die Zeit, um möglichst viel Heu mähen zu können. Ich erinnere mich noch gut an die langen Märsche nach der Schule, mit dem Rucksack voller Proviant auf dem Rücken, den ich meinen Eltern auf Scinghiöra brachte. Damals gab es nur einen Fussweg, und eine befahrbare Strasse wurde noch lange nicht geplant. Ich könnte noch manche Erinnerung erzählen, aber das würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Damals und bis Mitte der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts war dies für alle der normale Alltag.

In den folgenden Jahren schien ein unaufhaltbarer Prozess des Verfalls begonnen zu haben. In den Schlussfolgerungen einer 1978 erschienenen Untersuchung mit dem Titel «Die sozio-ökonomische Situation des oberen Maggiatals mit besonderem Bezug auf die Landwirtschaft» liess ich dem Optimismus über die Zukunft für das Kulturgut unseres Tals keinen Raum: Verlassen der ehemals landwirtschaftlich genutzten Grundstücke und der Alpsitze, Abnahme des Viehbestands, Überalterung der Bevölkerung, Abwanderung der jungen Generationen in die Städte – um nur die wichtigsten Punkte zu nennen.

Im Abstand von mehr als dreissig Jahren stelle ich nun mit Freude fest, dass ich Unrecht hatte und ein schlechter Prophet war: jenes verloren geglaubte Territorium hat seine alte Lebenskraft wiedererlangt. Ein Grossteil dieser Wiedergeburt ist zweifellos dem Verein «Pro Brontallo» zu verdanken, der unter der Leitung seines charismatischen und unermüdeten Präsidenten Giacomo Fiori zu grossen Taten angespornt wird. Doch ohne die wichtigen und notwendigen Beiträge unserer wohlthätigen Freunde hätte dies nicht geschehen können: an sie geht ein riesengrosses DANKESCHÖN.

Nach meinem Umzug haben mich meine beruflichen und politischen Tätigkeiten (ich war zwanzig Jahre lang Mitglied der Exekutive von Cadenazzo, davon sechzehn als Gemeindepräsident sowie mein Hobby (seit mehr als zwanzig Jahren kümmere ich mich um 1500 Weinstöcke in Cadenazzo) daran gehindert, regelmässig an den vielfältigen Tätigkeiten im Tal mitzuwirken. Doch hat sich das Verbundenheitsgefühl zu meinem Geburtsort nie geschwächt. Ich verbrachte meine Ferien weiterhin in meiner Berghütte auf Scinghiöra und habe stets als Freiwilliger an den verschiedensten Aktionen teilgenommen (Reinigung der Fusswege im Frühling, Aufräumen in den Alpküthen von Pietto im Herbst usw.).

Wenn auch nur auf sehr marginale Weise, habe ich doch die Freude und Ehre gehabt, mit Bruno Donati an seiner Forschungsarbeit mitzuwirken, deren Resultate 2009 im Buch «Brontallo – Archivio dei nomi di luogo» veröffentlicht wurden (dieses Buch ist nur in italienischer Sprache erhältlich). In einigen Jahren werde auch ich in Rente gehen und werde wieder über mehr Zeit verfügen. Dann werde ich mich bei Bedarf voll und ganz meiner Geburtsgemeinde zur Verfügung stellen können, mit der ich mich heute wie früher eng verbunden fühle.


Giuliano Maddalena



Gartenschläfer (*Eliomys quercinus*)

ZORRO LEBT VIELLEICHT AUCH IN BRONTALLO

Die Fastnachtszeit mit ihrem freudigen Festtreiben, den Tänzen und den Konfettis ist erst seit kurzem vorbei; wir haben unsere Masken bereits wieder in die Schränke gelegt, während ein sympathisches Nagetier seine schwarze Zorromaske das ganze Jahr über stolz trägt. Das ist denn wohl auch die auffallendste Körpereigenschaft des Gartenschläfers (*Eliomys quercinus*), die ihn von allen anderen verwandten Arten wie dem Siebenschläfer und der Haselmaus unterscheidet.

Wie im Falle von Zorro so ist es auch beim Gartenschläfer überaus schwierig, ihn zu beobachten, weil er sehr scheu ist und vorwiegend in der Dämmerung und nachts aktiv ist. Er klettert auf die Bäume und huscht auf der Suche nach Kernen, Beeren, Eicheln, Insekten oder den heissgeliebten Sprossen zwischen den Steinen herum.

Für den Winterschlaf sucht sich der Gartenschläfer Löcher oder baut sich Nester auf dem Boden, während er den Sommer meist in natürlichen Hohlräumen auf den Bäumen, in Trockenmauern oder in Heugaden verbringt, wo er jedes Jahr zwischen 4 und 5 Junge grosszieht. Leider überleben viele von

ihnen den Winter nicht (ca. 40–60% der Jungtiere sterben) und überhaupt haben sie eine Lebenserwartung von 3–4 Jahren.

Das Leben dieser maskierten Helden ist zwar kurz, jedoch sehr intensiv, nicht zuletzt auch deswegen, weil sie ständig vor den verschiedensten Raubtieren fliehen müssen, wie vor den Mardern, den Steinmardern, den Hermelinen und den nachtaktiven Raubvögeln. In der Schweiz sind Gartenschläfer insbesondere im Wallis, in Graubünden und im Jura auf einer Höhe zwischen 800 und 1600 m ü. M. gut vertreten.

Im Tessin sind sie sehr selten zu sehen; aber im Lavizzaratal, unweit von Brontallo, können sie beobachtet werden. Sollten Sie diesen sympathischen Zorro sichten, melden Sie es bitte an die zuständigen Stellen, denn gerade diese zufälligen Beobachtungen erlauben es den Forschern, die Bedürfnisse solcher kryptischen Arten in Bezug auf Umweltbedingungen besser kennen zu lernen und ihr Vorkommen genauer zu definieren.

Mirko Zanini
mirko.zanini@bluewin.ch

DIE ANKUNFT DES FRÜHLINGS

Wer uns schon seit längerer Zeit liest, könnte das hier Folgende als Wiederholung von schon Gelesenem empfinden, doch es geht um Situationen, die wir immer wieder überwinden müssen.

Der Winter 2011/2012 hat in unseren Breitengraden nicht allzu viel Schnee gebracht; wir haben jedoch eine kurze, überaus kalte Zeitspanne erlebt, auf die für die Jahreszeit sehr hohe Temperaturen gefolgt sind, welche eine rasche Schmelze und dadurch Erdrutsche, Steinschläge und den Zusammenbruch von Mauern bewirkten...

Bisher konnten wir nur die Schäden im Talbereich feststellen, da in der Höhe noch zu viel Schnee liegt. Den grössten Schaden erlitt der Wegabschnitt, der am gegenüberliegenden Talhang nach Pianello führt, wo ein Baum gestürzt ist und viel Material mit ins Tal geschleppt und auf dem Fussweg deponiert hat.

Als erstes wird dieser Durchgang wieder befreit werden müssen, indem der Baum zersägt und das Geröll weggeräumt wird. Zum Teil sind die Steinbrocken recht gross (ca. 1 m³), sodass sie in kleinere Stücke geschlagen und

für den Wiederaufbau der zerstörten Mauern verwendet werden können. Auch der Zaun weiter talwärts muss erneuert werden, damit die Tiere wieder dort weiden können.

In der Nähe des Dorfes sind hingegen 30 bis 35 m Trockenmauern eingestürzt, die ebenfalls vor Beginn der Heuernte wiederaufzubauen sind.

Dieses Jahr haben wir aber, wie es bisher scheint, Glück gehabt, da die Schäden nicht allzu gross sind. Und doch ist es wichtig, die in den letzten Jahren ausgeführten Werke ständig in Stand zu halten, um sie vor erneutem Verfall zu schützen. Zu diesen Folgearbeiten gehören zum Beispiel die Pflege der Kastanienselven und des Weinbergs, sowie die Reinigung der Weiden. Sie werden in dieser Periode ausgeführt, bevor es möglich wird, auch in der Höhe zu arbeiten.

Wir wissen sehr gut, wie wichtig die Instandhaltung in jedem Bereich ist und dass nichts vernachlässigt werden darf. Aus diesem Grund ist jeder noch so kleine Beitrag Ihrerseits von grundlegender Bedeutung für die Kontinuität unserer Projekte.



Trockenmauer



Arbeiten während des Wiederaufbaus von Trockenmauern.

Impressum

Herausgeber Associazione Pro Brontallo
V-Redaktor Giacomo Fiori
Fotos Associazione Pro Brontallo
Texte Associazione Pro Brontallo
Druck Heller Druck AG, Cham
Auflage 50 000 Exemplare
Erscheinung mind. 4x jährlich
Abonnement Für Gönnerinnen und Gönner im Spendenbetrag ab Fr. 5.– enthalten
Kontakt Associazione Pro Brontallo
6692 Brontallo
Telefon 091 754 24 17
Fax 091 754 26 46
pro.brontallo@bluewin.ch
www.brontallo.com

Pro Brontallo

Avec votre aide, vous contribuez à long terme à offrir aux enfants de Brontallo un avenir viable dans notre beau village. Un grand merci!

Amici

nous soutiennent par un don de CHF 30.- au moins et reçoivent «la forza».

Donatori

nous soutiennent par un don de CHF 60.- et plus et bénéficient de deux bons pour un café dans notre restaurant de village typique.

Padrini

soutiennent Brontallo par un don de CHF 120.- et plus; à côté des bons de café, nous leur offrons, s'ils le désirent, un T-shirt original (si vous désirez en recevoir un après avoir versé votre don, faites-le-nous savoir).

Villaggio delle Pietre

de CHF 500.- vous ferez parti «Villaggio delle Pietre e vous aurez ainsi le droit de recevoir des signes de reconnaissance personnalisés».

VILLAGGIO DELLE PIETRE



Comme prévu, au début de cette année nous avons commencé avec les travaux de revalorisation de l'ancien sentier muletier qui relie Brontallo à Menzonio.

A cause des conditions météorologiques caractérisées par la présence de neige et d'un froid intense, les travaux ont subi quelques retards et ont causé quelques difficultés aux ouvriers. Comme vous pouvez voir sur les photos, ils ont dû s'adapter à travailler dans la neige.

Toutefois, nous avons réussi à accomplir les travaux les plus urgents, comme l'abattement des arbres autour du sentier dans le territoire de Menzonio. En effet, autrefois une grande partie du sentier traversait un paysage ouvert, tandis qu'aujourd'hui il semble suffoqué par une forêt de latifoliés dense et sombre. Il était donc nécessaire d'éclaircir ces zones. Maintenant, les personnes qui parcourent le sentier pourront de nouveau voir le fleuve qui passe au fond de la vallée et se réjouir de la vue sur les montagnes tout autour.

Il a aussi fallu abattre tous les arbres qui pouvaient constituer un danger pour les usagers du sentier. Un certain nombre d'arbres avait aussi envahi les murs en pierres sèches qui marquent

en amont et en aval la limite du tracé. Le manque de soins pendant les derniers 50 ans a permis aux racines de s'infiltrer dans toutes les fissures, de les élargir et de déformer la structure originelle des murs en pierre.

A part les mesures sylviculturales, en début de mars nous avons commencé avec la reconstruction des murs à sec endommagés ou détruits. Toutefois, avant la reconstruction, il a fallu éliminer les racines qui avaient endommagé ces murs. A ce but, nous nous sommes servis d'un palan (un système de poulies capable de soutenir des charges importantes) ou avec des excavations effectuées manuellement.

Ensuite, la reconstruction des murs à sec est exécutée manuellement; elle nécessite de beaucoup de temps et d'un engagement financier assez lourd. Grâce au soutien des membres de la famille du «Villaggio delle pietre» nous avons pu commencer avec les travaux: un chaleureux merci à tous nos amis. Cependant, pour compléter l'œuvre, nous avons encore besoin de l'aide de nos bienfaiteurs.

Michela Maddalena
Responsable «Villaggio delle pietre»



Ouvriers enlèvent les racines des murs des pierres sèches le long du sentier.
Coupe des plantes le long du sentier.

La forza

Le magazine du village de Brontallo



Edition 2
Avril 2012

Zorro existe peut être aussi à Brontallo
L'arrivée du printemps
Villaggio delle Pietre



**NOUVEAU HORAIRE
DÉS 10.4.2012**

INFO-POINT

Les lundis et les vendredis
Matin: 10:00 – 12:00
Après-midi: 14:00 – 16:00

NUOVA OSTERIA
fermée le jeudi



Je m'appelle Giuliano Maddalena, j'ai 58 ans, je suis né à Brontallo où j'ai vécu jusqu'en 1979, quand je me suis marié et transféré à Losone d'abord, puis à Cadenazzo et ensuite à Cugnasco.

J'ai enseigné dans les écoles primaires et secondaires ainsi qu'à l'école professionnelle avant de travailler, à partir de 1995, auprès de la Division pour la formation professionnelle. Pendant mes études à Locarno et pendant les premières années de mon activité professionnelle, je retournais régulièrement dans mon village pour aider mes parents dans les soins du bétail et pendant la période estivale de la fenaison. A l'époque, ce travail était exécuté rigoureusement sans l'aide de faucheuses ou débroussailluses qui n'existaient même pas encore. Je me rappelle m'être levé maintes fois tôt le matin, à quatre heures, pour aller faucher le foin avec mon père: il fallait profiter des heures fraîches du matin pour faucher autant de foin que possible. Je me rappelle aussi les marches après l'école sur le sentier (à l'époque, la rue carrossable n'était qu'une chimère), avec le sac à dos chargé d'approvisionnements que je portais à mes parents à Scinghiōra. Je pourrai continuer avec ces mémoires, mais ce n'est pas ici le lieu de m'étendre. D'ailleurs, c'étaient les conditions de vie de tout le monde jusqu'à la moitié des années septante du siècle passé.

Après, une période de déclin sans retour semblait avoir commencé. Dans les conclusions d'une étude parue en 1978 sur le thème de «La situation socio-économique de la haute Valle Maggia, en particulier référée à l'utilisation agricole du territoire» je ne laissai pas beaucoup d'espace à l'optimisme sur l'avenir de notre patrimoine: l'abandon des terres agricoles et des alpages, la diminution du nombre de bétail, le vieillissement de la population, l'émigration des jeunes générations vers les centres urbains, ce n'étaient que quelques unes des raisons.

A une distance de plus de trente ans, je constate avec joie que je n'avais pas raison: ce territoire qui semblait voué à un déclin irréversible, a retrouvé son ancien élan et sa vitalité. Un grand mérite dans cette renaissance doit sans aucun doute être attribué à l'activité de «Pro Brontallo» trainé par son président charismatique et infatigable, Giacomo Fiori. Mais tout cela n'aurait pu se concrétiser sans l'important et indispensable soutien de nos bienfaiteurs, auxquels nous exprimons un immense MERCI.

Après m'être transféré, mes engagements professionnels et politiques (j'ai été membre de l'exécutif de Cadenazzo pendant vingt ans, dont seize comme maire) et ma passion (depuis plus de vingt ans je m'occupe de 1500 ceps de vigne à Cadenazzo) m'ont empêché d'être présent dans la vallée avec la même assiduité. Toutefois, le lien avec le village où je suis né est resté très fort. J'ai continué à y passer mes vacances dans ma maison de vacances à Scinghiōra et j'ai toujours participé aux différentes actions de volontariat (comme le nettoyage printanier des sentiers, la fermeture des étables de l'alpage Pietto etc.).

De façon marginale, j'ai aussi eu l'honneur et le plaisir de collaborer avec Bruno Donati dans sa recherche, dont les résultats ont été publiés en 2009 dans le livre «Brontallo – Archivio dei nomi di luogo» (Ce livre est disponible seulement en italien). Dans quelques années je prendrai ma retraite et j'aurai de nouveau plus de temps. S'il y aura besoin et si l'on voudra, je me mettrai volontiers à disposition de ma commune d'origine à laquelle je continue de me sentir profondément lié.


Giuliano Maddalena



Lérot (*Eliomys quercinus*)

ZORRO EXISTE PEUT ÊTRE AUSSI À BRONTALLO

Zorro existe peut être aussi à Brontallo La période du Carnaval avec ses moments joyeux de fête, de danses et de confettis vient de se conclure, et si nous avons rangé nos masques dans l'armoire, il y a par contre un rongeur sympathique qui porte son petit masque de Zorro avec fierté pendant toute l'année. C'est en effet le trait morphologique le plus caractéristique du lérot (*Eliomys quercinus*) qui le distingue des espèces voisines, comme par exemple du loir et du muscardin.

Tout comme le héros masqué, le lérot est très difficile à observer, car il est extrêmement discret et parce qu'il n'est actif que la nuit et au crépuscule. Il grimpe sur les arbres ou passe furtivement entre les pierres à la recherche de graines, baies, glands, insectes ou bourgeons qu'il adore. Pour passer son hibernation, il se retire dans des cavités ou construit des nids sur le sol.

Pendant l'été, par contre, il aime vivre dans des cavités naturelles sur les arbres, dans les murs en pierres sèches ou dans des étables où il met au monde entre 4 et 5 petits tous les ans.

Malheureusement, beaucoup d'entre eux ne survivent pas l'hiver: la mor-

talité des jeunes s'élève en moyenne à 40-60% et l'espoir de vie est de 3-4 ans.

Ces héros masqués ont une vie brève, c'est vrai, mais intense, car ils sont constamment obligés de fuir les nombreux prédateurs comme les martres, les fouines, les hermines et les rapaces nocturnes.

En Suisse, ils sont bien distribués au Valais, aux Grisons et dans le Jura et préfèrent une hauteur entre 800 et 1600 m s. n. m.

Au Tessin, on ne peut observer que très rarement ces petits êtres, dont quelques exemplaires vivent dans la vallée Lavizzara tout près de Brontallo.

Si vous avez la chance d'observer un de ces sympathiques petits Zorro, n'hésitez pas à le signaler, car c'est grâce aux observations occasionnelles que les chercheurs parviennent à mieux définir leurs exigences en termes d'habitat et la distribution des espèces cryptiques comme celle-ci.

Mirko Zanini
mirko.zanini@bluewin.ch

L'ARRIVÉE DU PRINTEMPS

Ceux qui nous suivent depuis quelque temps penseront que ce qui suit ci-dessous est répétitif, mais ce sont des situations que nous devons affronter régulièrement.

L'hiver 2011/2012 n'a pas porté beaucoup de neige dans nos latitudes, mais nous avons eu une brève période de froid intense suivie de températures élevées supérieures à la moyenne qui ont causé un dégel rapide avec toutes les conséquences comme escarpements, chutes de pierres et effondrements de murs...

Pour l'instant, nous avons seulement pu constater les dommages produits à basse altitude, car en haut, le territoire est encore couvert de neige. Les dégâts les plus importants se sont produits dans la zone du sentier qui conduit vers Pianello (sur le côté opposé de la vallée), où un arbre est tombé et a glissé en entraînant beaucoup de matériel qui s'est déposé sur le sentier.

Il s'agit donc tout d'abord de libérer ce passage en coupant l'arbre et en enlevant les pierres du sentier et du pré. Quelques unes des pierres sont plutôt grandes (ca. 1 m³) et pourront être réduites en petites pièces, qui

serviront pour reconstruire les murs du sentier qui se sont effondrés sous l'impacte. En outre, les clôtures en aval doivent être reconstruites afin que les bêtes puissent y paître. Près du village, environ 30-35 m de murs en pierres sèches se sont effondrés et doivent aussi être reconstruits avant le début de la fenaison. Cette année, nous ne pouvons cependant pas nous plaindre, car jusqu'à présent les dommages constatés ne semblent pas trop graves.

Toutefois, les différents projets réalisés ces dernières années nécessitent d'un maintien constant si l'on ne veut pas perdre tout ce qui a été fait. Parmi les travaux de maintien il y a, par exemple, le nettoyage des châtaigneraies, la gestion du vignoble, l'entretien des pâturages. Ils sont exécutés dans cette période, avant de pouvoir travailler en altitude.

Nous savons bien que le maintien de tout ce que nous avons réalisé est très important et que rien ne doit être négligé. C'est pourquoi votre contribution, aussi petite qu'elle soit, est pour nous fondamentale afin de garantir une continuité à nos projets.



Murs des pierres sèches



Travaux pendant la reconstruction des murs des pierres sèches

Impressum

Editeur Associazione Pro Brontallo
Rédaction Giacomo Fiori
Photos Associazione Pro Brontallo
Textes Associazione Pro Brontallo
Impression Heller Druck AG, Cham
Tirage 50 000 exemplaires au moins 4 fois par an
Abonnement compris dans les dons de CHF 5.- et plus
Contacts Associazione Pro Brontallo 6692 Brontallo
Téléphone 091 754 24 17
Fax 091 754 26 46
pro.brontallo@bluewin.ch
www.brontallo.com